

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 52 (1990)
Heft: 3

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

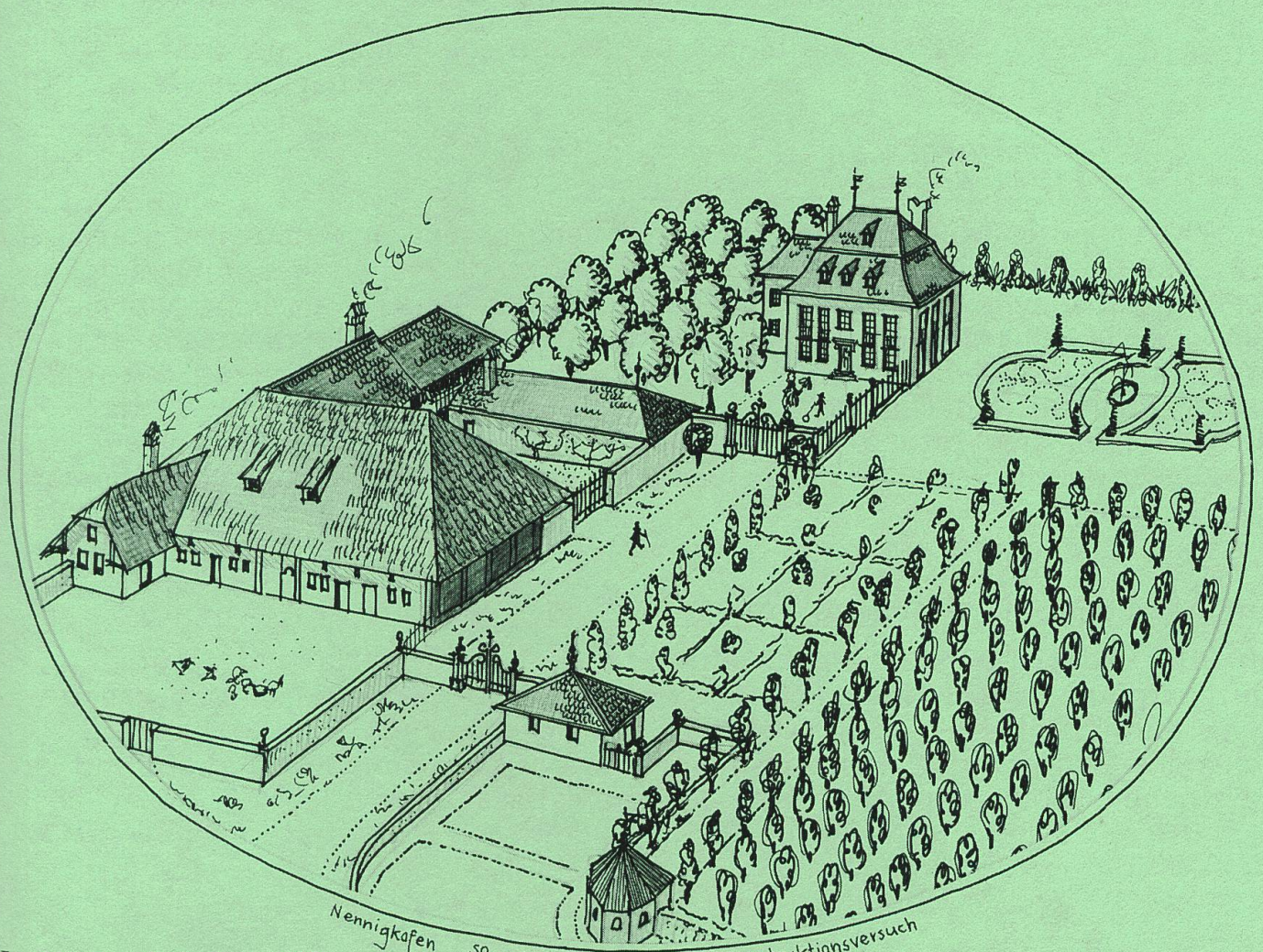
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denkmalpflege / Archäologie

Nennigkofen SO, "Riemberg"-Hof

Der gegenwärtige Besitzer des Hofguts möchte das Wohnhaus auf einen zeitgemässeren Stand bringen und nach Möglichkeit erweitern. In diesem Zusammenhang schien es angebracht, der Baugeschichte dieses einst herrschaftlichen Hofes nachzugehen. Vor uns haben das bereits zwei Autoren ansatzweise getan, nämlich Louis Jäggi 1962 (Jahrbuch für Solothurnische Geschichte, 35. Band, Seite 206-225) und Ferdinand von Arx 1917 (in einer Fortsetzungsserie in der Solothurner Zeitung, die auch als Separatum publiziert wurde).



Im Staatsarchiv Solothurn und im Gemeindegarchiv von Nennigkofen befinden sich nicht weniger als sieben Situations- und Katasterpläne, die uns Aufschluss über den ursprünglichen Baubestand und die umfangreichen Gartenanlagen des Riembergghofs im 18. und 19. Jahrhundert geben. Das Grundbuch von 1824 (Gemeindegarchiv Nennigkofen) schlüsselt die Funktion der einzelnen Bauten auf und erlaubt Rückschlüsse auf die hofinterne Organisation. Demnach stand das Herrenhaus, das uns durch eine einzige Skizze (von Keller, im Kunstmuseum Olten) von 1825 bildlich überliefert ist, an der Stelle des heutigen Wagenschopfes über dem darunter noch immer erhaltenen Gewölbekeller. Den Platz, wo Jäggi das Herrenhaus vermutete, nahm eine stroh- oder schindelgedeckte Scheune ein. Diese beiden Hauptbauten wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (nach Jäggi 1881) restlos abgebrochen, so dass nur die heute noch stehenden Nebenbauten, nämlich das mutmassliche Pächterhaus (heute Wohnhaus des Besitzers), der Kornspeicher aus dem späten 18. Jahrhundert nördlich daneben, und der langgezogene Nordflügel (1824 als Buchhaus bezeichnet) übrig blieben. Die Interpretationsskizzen die Jäggi (S.218), oder später Oskar Sattler (in einer um 1974 publizierten Tischrede von René Monteil) entwickelt haben, sind also sicher falsch. Das ursprüngliche Aussehen des Riembergghofs hat sich etwa so präsentiert, wie auf der von uns ausgearbeiteten, vorne abgebildeten Schauskizze. Natürlich kann nun nicht die Rede von einer Rekonstruktion der Anlage sein, denn dazu fehlen nicht nur viele Anhaltspunkte, sondern generell auch allseits die Ueberzeugung, dass dies richtig wäre. Die Skizze und ein dazu verfasster Bericht soll vielmehr Arbeitsgrundlage und Hilfsmittel zum Verständnis der noch vorhandenen baulichen Ueberreste der Hofanlage sein.

Kantonale Denkmalpflege Solothurn / maho
Februar 1990

Bättwil SO: St. Martins-Kapelle restauriert

Die 1744 erbaute Kapelle wurde um 1850 vergrössert und neu gestaltet; 1956 erfolgte eine Erneuerung. Die jetzt abgeschlossenen Restaurierungsarbeiten haben vor allem die Trockenlegung der Mauern erreicht, aber auch die Wiederherstellung des Zustandes um Mitte des letzten Jahrhunderts; so wurden die entfernten, aber aufbewahrten Stukkaturen und die gelb-bräunlichen Fenstereinfassungen wieder angebracht. Der Altar erhielt wieder die Statuen der Heiligen Urs und Viktor; das verschwundene Deschwanden-Altarbild wurde durch ein anderes des gleichen Meisters ersetzt.

Kantonsarchäologie Baselland: Alt-Elefant oder Mammut in Anwil?

Dank der Aufmerksamkeit des Architektenehepaars Gysela und Josef Schnyder aus Gelterkinden konnten beim Aushub versteinerte Ueberreste - Zähne und Knochen - eines "Urtiers" geborgen werden, die in Liestal noch näher untersucht werden sollen. Etwas überraschend ist der Fund in so hoher Lage; sein Alter ist noch unbestimmt.

Ausstellungen

Basel, Historisches Museum: Der Basler Totentanz

In der Barfüsserkerche zeigt eine Sonderausstellung eine moderne Paraphrase auf die historischen Reste des Basler Totentanzes aus dem 15. Jahrhundert: es sind 40 grossformatige Gemälde und zahlreiche graphische Blätter von Herwig Zens (19. April - 18. Juni 1990).

Basel, Gewerbemuseum: Piktogramme

Piktogramme sind Bildzeichen, die unmittelbar, unabhängig von der Sprache, eine Aussage machen - gewissermassen ein "graphisches Esperanto". Sie sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken, sie informieren uns vor allem im Verkehr, aber auch bei der Bedienung von Maschinen, und sie nehmen immer mehr zu. Die Ausstellung will einige der damit zusammenhängenden Probleme aufzeigen. Das Ueberhandnehmen der Piktogramme verwandelt sie nämlich zum blossen Ornament und beraubt sie ihrer eigentlichen Funktion. (Ausstellung bis 29. April 90).

Liestal, Kantonsmuseum Baselland: Ludwig Gelpke

Die Ausstellung vermittelt einen repräsentativen Ueberblick über das umfangreiche künstlerische Werk des Maler-Arztes Ludwig Gelpke (1897-1982), der in Liestal aufgewachsen ist. Es weist eine grosse Spannweite auf: Porträts, Landschaften, Stilleben - besonders die Walliser Bergwelt; Gelpke wirkte von 1923 bis 1935 als prakt. Arzt im Saastal. (Ausstellungsdauer bis 15. April, täglich 10-12, 14-17 Uhr, Sa/So durchgehend geöffnet, Montag geschlossen).

Liestal, Kantonsmuseum Baselland: Finnland-Woche 18.-25. April 90

Zum 40jährigen Bestehen der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands werden im Rahmen eines umfangreichen Veranstaltungsprogramms drei Ausstellungen über finnische Bilder, Musik und Bücher gezeigt. Am 22. April lesen finnische und Schweizer Autoren aus ihren Werken.

Kunstmuseum Solothurn: Otto Frölicher

Der Landschaftsmaler Otto Frölicher (1840-1890) war neben Frank Buchser der bedeutendste Solothurner Maler des 19. Jh. Zu seinem 100. Todesjahr zeigt das Kunstmuseum eine Ausstellung, worin um seine Werke auch Landschaftsdarstellungen anderer Maler seiner Zeit aus der Schweiz und aus Künstlerkreisen von München und Barbizon gruppiert sind, wodurch der Besucher zum vergleichenden Sehen angeregt wird. (10. März - 13. Mai).

Visura

Treuhand-Gesellschaft
Société Fiduciaire
Società Fiduciaria



Revision



Treuhand



Unternehmensberatung



Rechtsberatung



Internationale Beratung

4501 Solothurn
2540 Grenchen
4702 Oensingen
4603 Olten

Sandmattstr. 2
Dammstr. 14
Hauptstr. 36
Jurastr. 20

Tel. 065/246 246
Tel. 065/51 31 41
Tel. 062/76 33 20
Tel. 062/32 71 71